

Nebrauer Anzeiger

Zeitung für Stadt und Land

Gratisbeilagen:

Wöchentlich: **Illustr. Sonntagsblatt**. Vierzehntägig: **Landw. Beilage**.

Telefon: **Amt Kohnleben Nr. 21**.

Postfachkonto: **Leipzig 22332**

Anzeigen:
Es kostet die 34 mm breite Korpuszeile 20 Pfg. die 90 mm breite Korpuszeile im Restamtteil 35 Pfg. Extrablätter nach Vereinbarung. Anzeigen werden bis Dienstag und Freitag mittags 12 Uhr angenommen. Größere Anzeigen müssen einen Tag früher aufgegeben werden.

Schriftleitung, Verlag und Druck:
W. H. Sauer in Kohnleben.

Erscheint
Mittwoch und Sonnabend vormittag.
Bezugspreis für ein Vierteljahr:
durch den Boten ins Haus gebracht 1,95 Mark, durch die Post 1,98 Mark, durch die Briefträger frei ins Haus 2,16 Mark, bei Selbstabholung in der Geschäftsstelle 1,80 Mark.

Geschäftsstelle in Nebra:
Franz Kohnmann Meiß, Markt 34/35.

Ämtliches Blatt für die Veröffentlichungen des Amtsgerichts, des Magistrats und der Polizeiverwaltung der Stadt Nebra.

Nr. 36.

Sonnabend, den 3. Mai 1919.

32. Jahrgang.

Hindenburgs Abschied

In einer Zuschrift an den Reichspräsident Ebert teilt Generalfeldmarschall von Hindenburg mit, daß er wünscht, sobald der Friede geschlossen ist, von seinem Posten entlassen zu werden. — Der Reichspräsident hat mit diesem Wunsch sein Einverständnis erklärt und Hindenburg für die dem Vaterlande bewiesene Treue den Dank der Nation ausgesprochen.

Vom Kriegsschauplatz in Bayern.

Ausbach. Am Dienstag mittag ist zwischen Ausbach und Lehering ein Flugzeug von der Fliegerstation Aisingen, welches Flugblätter der Regierung Hoffmann abwerfen sollte, abgefeuert. Beide Piloten sind tot. Das Flugzeug ist zertrümmert.

Rußland in Duedenburg?

Ein großer Teil der Wachmannschaften des Gefanzenlagers Duedenburg weigerte sich am Mittwoch auf Wache zu stehen, weil die beherrschende Besatzung für das Gewehrreinigung abgelehnt wurde. Man legte sich sofort mit den hiesigen Russen an. Gedrückt wurde auch mit dem gemeinsamen Sache nach. Gedrückt wurde auch mit dem gemeinsamen Sache nach. Gedrückt wurde auch mit dem gemeinsamen Sache nach.

15 000 deutsche Flüchtlinge aus Polen.

Neheß 15 000 deutsche Flüchtlinge — entlassene Lebrer, Post und Eisenbahnbeamte usw. — werden in den nächsten Tagen aus dem Aufbruchgebiet Polens nach Thorn, Kreuz und Halle abgeholt.

Die Sieger streifen zu!

Das Büro „Europa-Press“ meldet aus Paris: Die finanziellen und industriellen Kreise bestätigen, daß die Entente beabsichtigt, die habsburgische Industrie und Fabrikation in Südwesteuropa, die im besetzten Gebiet liegt und für den deutschen Export von großer Bedeutung ist, zu erwerben. Auch wird der Verkauf als gemacht, die Fabrik als einen Teil der Kriegsschiffbauung mit Beschlag zu legen.

Der Wälderbündentwurf.

Paris, 29. April. Nach einer Havasmeldung berichtete Wilson in der gestrigen Vollziehung der Friedenskonferenz über Abänderung des Textes des Wälderbündentwurfes unter anderem: Austritt aus dem Bunde ist nur mit zweijähriger Kündigung möglich. Ausschluss ist nur bei Verletzung der Verpflichtung möglich. Zum Schutz der Arbeit sollen Maßnahmen getroffen werden. Als Generalsekretär des Bundes schlägt Wilson den britischen Konsul Sir Erik Denmark vor. Im Bundesrat sollen außer den 5 Großmächten Belgien, Griechenland, Spanien und Brasilien vertreten sein. Der Vertrag wurde im übrigen in den vorläufigen Formen angenommen. In einer späteren Sitzung soll über einen Antrag Woodrow Wilsons über die Regelung der Arbeitsbedingungen beraten werden.

Der Umsturz der Regierungstruppen von Jena.

Der Stab des Reichswachministeriums löste seit Wert darauf, den Truppen, daß in Bezug auf den Umsturz der Regierungstruppen aus Jena von einer Kräfteprobe zwischen der Jenerer Arbeiterkraft und dem Reichswachministerium keine Rede sei. Die Truppen hätten vielmehr im Rahmen eines vorher festgelegten Operationsplanes in und um Jena vorübergehend Quartier genommen und planmäßig ohne Eingreifen des Reichswachministeriums zu den vorherbestimmten Terminen der Eisenbahntransporte fortgezogen. Das Verhalten der Jenerer Arbeiterkraft habe auf die Durchführung des militärischen Unternehmens keinen Einfluß gehabt.

Aus der Umgegend.

Neue Kaiser im Kallagazustand.
Aus Paris wird berichtet, daß die Alliierten und assoziierten Mächte laut einer offiziellen Mitteilung der Entente Wilhelm II. wegen höchster Missetatung der internationalen Sittengesetze und der höchsten Rechte in den öffentlichen Angelegenheiten verurteilt. Zur Aburteilung des Angeklagten wird ein besonderer Gerichtshof eingesetzt aus fünf von den Vereinigten Staaten, Großbritannien, Frankreich, Italien und Japan zu ernennenden Richtern, der die zur Verurteilung kommenden Strafen selbst bestimmen wird. Die alliierten und assoziierten Mächte werden die Niederlande um Auslieferung des Kaisers ersuchen. Da die deutsche Regierung die Verhaftung der Personen nicht zugesichert hat, die angeklagt sind, gegen die Kriegsgesetze verstoßen zu haben, sollen diese Personen von den alliierten und assoziierten Mächten verfolgt und vor die Militärgerichte gestellt werden. Die deutsche Regierung muß sich verpflichten, alle Dokumente und Auskünfte auszuliefern, die zur Nachforschung nach den Schuldigen und zur genaue Aufstellung der Verantwortlichkeit notwendig sind.

Zulassens Raubposten läßt nicht nach.

Die „Londoner Times“ melden, daß die Italiener einer bewaffneten Kreuzer nach Fiume gelangt haben. Die „Pariser Temps“ weist auf die Gefahr eines serbisch-italienischen Krieges hin und schlägt zur Lösung der Adriatische Frage vor, Fiume Italien anzuverleihen, während Jugoslawien am Kanal Delfa Morlaca zum Hafen der Insel Dalmatien ausgebaut werden soll.

Die englische Presse in der englischen Presse.

Die englische Presse, die zu dem Konflikt zwischen Italien und Italien bisher eine schwebende Haltung beobachtet hatte, beginnt jetzt infolge der Kommentare der italienischen Blätter ein etwas bevorzugtes Gesicht zu machen. So schreibt „Daily Chronicle“: „Was man jetzt erkennt, das ist die Entschiedenheit eines italienischen Imperialismus, der in der leidenschaftlichen Beanspruchung zu reichlicher Kriegesziele ein territoriales und maximales Eroberungsstreben zeigt, und den man auch als eine Art italienischen Mittelmeerimperialismus bezeichnen könnte. Doch ein solcher nicht ungelöst ist und selbst den englischen Interessen gegenüber nicht auf acht gelassen werden könnte, geht aus den unerbittlichen Drohungen der italienischen Presse hervor, daß Italien gegen die Anglo-Amerikaner auch die Trümmer in der Hand beherrsicht. Das englische Blatt bezieht sich auf die Verbindung zum englischen Kolonialreich und den Weg von Ägypten nach Indien beherrsicht. Das englische Blatt bezieht sich auf die Verbindung zum englischen Kolonialreich und den Weg von Ägypten nach Indien beherrsicht. Das englische Blatt bezieht sich auf die Verbindung zum englischen Kolonialreich und den Weg von Ägypten nach Indien beherrsicht.“

Nach Wien kommen die Blätter von der 29. Juni.

Der Tag des Doppelmondes von Serajewo, als allgemeine Nationalfeier in Südwesteuropa und Südwesteuropa ausgerufen werden. In diesem Jahr, so schreiben die italienischen Blätter, werden auf serbischen Boden die erste Bombe im Weltkrieg geworfen, die die Habsburger befeuerte. Die erste Feier des Serajewoer Doppelmondes wird in diesem Jahre in Belgrad stattfinden, 1920 am Weißen Berge in Prag und 1921 auf Jaskolce in Kärnten.

Aus der Umgegend.

Nebrua, den 2. Mai.
— Unterhaltungen. Im Gasthof zu Großpörschungen werden am Sonntag Abend durch die hier schon öfter aufgetretenen Deutschen Quartieranten einige heitere Stunden gehalten werden. Wie wollen auf die Einladung hierzu im Anzeiger nach besprochen h. — Für unsere Jugend steht morgen das Schmeißer Karussell für ihre Belustigung zur Verfügung. Es ist eine Karussellfahrt immer noch eines der beliebtesten Vergnügen für Kinder.
— Das Schicksal der Staatsanwältin. Der Entwurf eines Reichsgerichtsbeschlusses ist der Nation vorzulegen. Der Entwurf bestimmt, daß Staatsanwältin der Abt des Reichsgerichts den gemeinnützigen Schlichtungsvereinen angetraut sind, so ist nicht ihre Schlichtung im Staatsbesitz für Unterrichts-, Verkehrs- oder andere Zwecke öffentlich oder volkswirtschaftlicher Art notwendig ist. Nostrand kann von den Schlichtungsunternehmen entzogen werden, wenn es für die Befriedigung nutzbar gemacht werden soll.
— Keine Gefändelbücher mehr. Das Ministerium des Innern hat an die unterstellten Behörden einen Erlaß gerichtet, worin darauf hingewiesen wird, daß alle Bestimmungen über die Führung von Gefändelbüchern aufgehoben und neue nicht erlassen werden dürfen. Dieser Erlaß war notwendig, um die entgegengesetzte Praxis unterer Verwaltungsorgane außer Wirksamkeit zu setzen.
— Papiersteuer in Sicht? Nr. 8 der „Zeitschrift des Verbandes der Fachpresse Deutschlands“ enthält Mitteilungen über eine geplante Papiersteuer. Demnach müssen die Grenzen von Papierstoff und Papier sowie die Hersteller gewisser Papierwaren darauf gestellt sein, daß, um dem großen Geldbedarf des Reiches zu genügen, auch auf ihre Erzeugnisse eine Fabriksteuer gelegt wird.
— Keine Schulausschlüsse auf der Eisenbahn. Wegen der Knappheit der Betriebsmittel, neuerdings noch wegen des Kohlenmangels dürfen im Sommer Schulausschlüsse zu Unterrichtszwecken auf der Eisenbahn nicht ausgeführt werden. Dieses Verbot, das bereits während der Demobilisierung erlassen wurde, kann nur bei wesentlich besserer Gestaltung des Eisenbahnverkehrs aufgehoben werden.
— Ein gutes Dittlieb in Aussicht. Von allen Seiten in Norddeutschland kommen übereinstimmende Nachrichten über die Vorgehen einer guten Oberteile, sowohl aus den Verlanden bei Hamburg als auch aus den holsteinischen

launenburgischen und mecklenburgischen Landesgebieten. Ueberall haben die Militärenten kräftig und reichlich angelegt und die gegenwärtige Witterung fördert die Entwidlung. Wenn wir vor starken Kälteanfällen im Mai beharrt bleiben, so ist eine reiche Oberteile zu erwarten.

Schuldensystem in Holland. Der Handelskammer sind neuerdings eine Reihe von Firmen namhaft gemacht worden, vor denen nachdrücklich gewarnt werden muß. Interessenten erfahren deren Adressen in der Geschäftsstelle der Handelskammer, die außerdem auch noch detaillierte warnende Mitteilungen machen kann über unsere Handelsbeziehungen zu England.

Roggen. Ein schwerer Unglücksfall ereignete sich Mittwoch Abend in hiesigen Kalkbrennerei. Der Vorarbeiter wollte bei der Aufsicht eine Fackel Benzol mit nach oben nehmen, hatte wohl aber nicht darauf geachtet, daß der Versuch der Fackel nicht vor, wodurch die Arbeiter des H. etwas mit der so leicht brennenden Flüssigkeit durchsogen wurden. Der Unfall wollte es, das Feuer in die Nähe einer Grubenlampe kam, wobei die Arbeiter Feuerfingern und den Unglückslichen augenblicklich in eine Feuerfalle verwickelten. Alle war zum Glück zu Stelle, doch die Brandwunden am ganzen Körper waren so schwer, daß der Bedauernswerte mit dem nächsten Zugein hoffnungslos im Zustand nach Hause überführt werden mußte. Gestern mittag bereits ist er dort durch einen sanften Tod von seinen Qualen erlöst worden. Der so jäh Abberufene hatte den ganzen Feldzug mit Auszeichnung durchgehalten, hunderte Male hat er dem Tod ins Auge gekannt, mehreremale trug er ernste Verwundungen davon, doch er kam heim ins Vaterhaus, zu Eltern, Weib und Kind, und hier muß ihn nun ein so schweres Los treffen.

Dandorf. Im Februar d. J. wurden hier die Grundstücke öffentlich versteigert; es wurden damals sehr ungeheurer hohe Preise geboten. Es wurden damals sehr ungeheurer hohe Preise geboten. Es wurden damals sehr ungeheurer hohe Preise geboten. Es wurden damals sehr ungeheurer hohe Preise geboten.

Mühlhausen i. Th., 29. April. Der große Einbruchschiffahrt im Konfektionsgeschäft der Firma J. B. Pöfel scheint jetzt aufgelöst zu werden. In Magdeburg wurde ein gewisser Heide, Sohn eines hiesigen Polizeibeamten, verhaftet, als er einen roten Dammantel und Damentasche veräußern wollte.

Geistliche bei Friedrichs, 28. April. [Eine arme Reihe]. Eine langjährige Wohnerin unseiner Ortes, Hl. N. ist gestorben. Trotz des Bestehens zweier ansehnlicher Häuser und eines auf etwa 200 000 M. geschätzten Vermögens, ist die Besessene, die in ihrem Willigen ein vollständiges Einfiedlerleben führte, tatsächlich verhungert, da sie laut „Gothaer Tageblatt“ schon seit Jahren sich nur auf die allernotwendigste Weiß ernährt hat. Als lachende Erben sollen nur zwei entsetzte Verwandte in Betracht kommen.

Könnern (Bez. Halle), 29. April. Großfeuer in einer Malsfabrik. Die hiesige Allernachtsfabrik ist durch Großfeuer zum größten Teile zerstört worden. Der Gesamtschaden des verminderten Gutes beträgt etwa fünf Millionen Mark. Verbrannt sind u. a. 20 000 Zentner Kartoffeln, 15 000 Zentner Saier, Fattermehl, Dörrengetreide u. s. w.

Calbe, 29. April. Seine 10jährige Schwöster erschlag gestern morgen in der Ruhgasse der 12jährige Schüler M. Der Junge handierte mit einem Felsing und legte aus Unkenntnis auf seine Schwöster an, wobei der Schuß losging. Der Täter wurde in Polizeigewahrsam genommen.

Jena, 30. April. Der Generalrat ist nach einjähriger Dauer abgetreten und die Arbeit heute wieder aufgenommen worden. Ueber eine gemeinsame Fortsetzung, um die Auflösung der Freiwirtschaftsvereine zu erzwingen, will der Aktionsausschuß mit anderen Städten in Verbindung treten.

Am 3. Mai: Wechselland bewölkt, zeitweise heiter, mäßig warm, stichweise etwas Regen. Am 4.: Teils heiter, teils wolke, etwas wärmer. Am 5.: Hienlich heiter, etwas wärmer.

Kirchliche Nachrichten.

Sonntag Misericordias Domini.
Es predigt um 10 Uhr: Herr Oberpfarrer Schwieger.
Kollette: für den Brovingsalbergersverband.
Um 2 Uhr: Aindergettesdienst.
Gebet: Am 30. April Ferdinand Robert Bischoff, Hotels-Extrakt, 3. in Klingenberg, und Helene Kniebel, hier.

Eine brennende Frage.

Betrachtungen eines Nichtpolitikers.

Eine gemeinverständliche Erklärung unserer wirtschaftlichen Lage wird mir in einer der letzten Nummern des 3. 2. Die Darstellung ist vielleicht darum gemeinverständlich, weil sie einen Nichtpolitiker zum Verfasser hat: Dr. Viktor Fein, selbst seitens Theologie. Der Verfasser beginnt mit „zwei Winternachrichten“.

Wir verurteilen, wenn wir vom Ausland keine Lebensmittel bekommen. Wir bekommen vom Ausland keine Lebensmittel, wenn wir sie nicht bezahlen. Wir können auf die Dauer nicht mit Gold bezahlen, weil wir keines haben, wir müssen also mit Waren zahlen. Unsere Waren sind aber nur dann Zahlungsmittel, wenn wir damit auf dem Weltmarkt konkurrenzfähig, das heißt, wenn wir billiger, mindestens aber nicht teurer sind als unsere Mitbewerber. Denn wenn wir eine Maßnahme für 1000 Mark auf den Markt werfen und das Ausland liefert sie für 900 Mark, so liefert uns die unsrige auf dem Weltmarkt niemand auf dem Weltmarkt daran, weil sie uns für den teuren Preis abzunehmen. Der Preis jeder Ware hängt — von den Verhältnissen, den Transportkosten und dem Unternehmertum der Verkäufer ab, der Käuferseite von zwei Faktoren ab: dem Preis des Rohmaterials und dem Arbeitslohn. In Bezug auf die Rohmaterialien sind wir auf dem Ausland angewiesen und wir müssen sie teurer bezahlen als unser ausländischer Konkurrent, weil unsere Rohstoffe schlechter ist. Folglich müssen, wenn wir konkurrenzfähig bleiben wollen, unsere Arbeitslöhne niedriger sein. Sind sie es nicht, so sind wir nicht konkurrenzfähig. Sind wir nicht konkurrenzfähig, so haben wir keine Zahlungsmittel, haben wir keine Zahlungsmittel, denn bekommen wir keine Lebensmittel; bekommen wir keine Lebensmittel, so verhungern wir.

II.

Jeder einzelne Arbeiter hat Anspruch darauf, daß er von dem Ertrag seiner Arbeit in die Höhe kommen findet. Kann er nach Lage der Dinge nur acht Mark täglich verdienen, so muß er dafür sorgen, essen, sich kleiden und darüber hinaus das betriebliehe Einkommen, nach Maßgabe unserer allgemeinen Verhältnisse zu einem menschenwürdigen Leben gehört. Das ist eine Forderung, die außerhalb jeder Diskussion steht, unangenehm und unabweisbar, wie die Grundbedürfnisse des ersten Ausnahmestandes. Und darum der zweite Ausgangspunkt einer Kritik.

Die Konsumtionen sind gegeben. Der Staat muß ein Doppeltes tun: muß die Löhne — nützlichsten amangewiesene — herabsetzen, und zwar so, daß sie die zulässige Höchstgrenze nicht übersteigen. Er muß aber gleichzeitig dafür sorgen, daß der Arbeiter, trotz der verringerten Löhne, seine Existenz findet. Geht es das letztere, so entfallen seine Schwierigkeiten für das erstere. Es kommt mithin alles darauf an, daß die Löhne abgebaut und das Existenzminimum dabei sichergestellt wird.

Was hat danach zu geschehen?

fragt dann der Verfasser. Er gibt dann gleich ein Bündel von Vorschlägen an, die weniger nicht alle die Zustimmung des sämtlichen Volkswirtschafts finden, aber alle die Laien zum Nachdenken anregen werden. Hier sind sie kurz wiedergegeben:

Beibehaltung der Nationalisierung, aber Erhöhung der Rationen, damit das Volk wieder zu Kräften komme. Die Preise der Lebensmittel müssen den abgebauten Löhnen angepaßt werden, damit der Arbeiter, trotz der verringerten Löhne, sich bequem ernähren und seine sonstigen Lebensbedürfnisse betreiben kann. An der Staat genügt, aus dem Ausland Lebensmittel zu beschaffen, die den Staat des Arbeiters übersteigen, so hat er, der Staat, die Differenz zu zahlen. Es handelt sich um unerschöpfliche Millionen, vielleicht um Milliarden. Aber auch das kann nicht abschrecken. Bisher sind ungeheure Summen flüchtig vergebend worden. Hier sollen sie in die Zukunft angelegt werden: zum Wiederaufbau unserer Wirtschaft und zur Vergrößerung unserer Zukunftsmöglichkeiten. Dazu müssen die Mittel da sein, wie sie zum Kriege, zur Revolutionen, zur Umfinanzierung des Weltkredits da waren.

Der Verfasser schließt mit der Ermahnung, die jetzt mehr denn je aller Weisheit Anfang und Ende ist: Arbeit, Arbeit, Arbeit!

Die Bewegung im Reiche.

Arbeitsbeginn im Ruhrrevier.

Hast im ganzen Ruhrrevier dort der Streik als beendet angesehen werden. Im Bochumer Bezirk wird auf allen Seiten der Arbeit, die im Ruhrrevier fast nicht mehr ist, ein, wie fürcht es war, gegen den Willen der Organisationen in einen Streik einzutreten, der mit einem Mißerfolg enden mußte. Man darf damit rechnen, daß

Das Geheimnis der Toten Schlucht

Roman aus der Gegenwart von A. Brodura.

(Nachdruck verboten.)

Umwelt des Drummens lag ein Trop, ein ausgehöhlter Baumstamm, der allen Witterungseinflüssen widerstanden hatte. Diesen füllte ich mit Hilfe meines Nachbarmenschen mit Wasser und trankte da mein Pferd.

Aum ruhe ich, das es dahin immer wieder zurückkehren würde, um seinen Durst zu löschen.

Nachdem es getrunken hatte, trieb ich es eine Strecke weit fort und ließ es stehen.

Einmal und dann nahm ich mit nach oben. Die Leiter zog ich natürlich wieder hinan.

Als ich dann selbst oeffnen und getrunken hatte, kletterte ich mich auf mein Lager, um den Rest des Tages zu verschlafen. In dieser Nacht gedachte ich die tote Schlucht vollständig zu durchforsten.

Dort unten hielten Menschen, das war sicher. Ich mußte ihr Verhalten mitzählen, solle es, was es wollte. Als ich erwachte, dümmerte bereits der Abend.

Ich fühlte mich frisch und wohltaut. Das fehlerte meine Unternehmungslust. Ich war zu allem entschlossen. Was wagt man nicht, wenn man jung und heuerlich ist und ein bestimmtes Ziel vor Augen hat. Mein Pferd war noch in der Nähe.

Ich füllte jetzt einen Eimer mit frischem Wasser, führte es nach unten heran und begab mich dann nach dem Zustand der Schlucht.

Vier verkörperte ich lauschend und spähend bis zum Aufgange des Mondes.

In der ganzen Zeit hatte sich nichts ereignet.

Ich konnte nur annehmen, daß die Bewohner der Toten Schlucht in Söhlen oder in entfernteren Teilen derselben schliefen, daß etwas von ihnen leben mußte. Die Schlucht machte weiter aufwärts einen Bogen.

Wohlgerat fand ich dort, was ich suchte.

in wenigen Tagen im ganzen Ruhrrevier wieder gearbeitet werden wird. — Die Sparraktien geben sich jedoch nicht zurück. An einer Vermählung in Duisburg wurden erneut Gewaltmaßnahmen beschlossen. Daraufhin wurden 18 Kommunisten verhaftet.

Sparraktien im Ruhrrevier.

Nachdem die Streikbewegung in Oberschlesien, die von den Sparraktien geschürt worden ist, nicht zu dem gewünschten Erfolg geführt hat, versuchen die Deber durch Willkürerungen und Mandatverordnungen neue Ursachen in das bedrückte Gebiet zu legen. Wie in Borsdorf, so werden die auch in Konfessionsgeschäfte einbringend, um dort zu pflanzen. Das Militär mußte von der Schlußphase Gebrauch machen. Dabei wurden zwei junge Leute gefoltert und mehrere Personen schwer verletzt. Nach kurzer Zeit war die Ruhe wieder hergestellt.

Bürgerkrieg in Bremen.

In Bremen hat der bürgerliche Abwehrstreik auf dem gemeinsamen Erfolge geführt. Die streikenden Arbeiter des Gaswerkes beschloßen, die Arbeit wieder aufzunehmen. Auch im Elektrizitäts- und Wasserwerk wird wieder gearbeitet. Damit ist nach achtstündiger Dauer der Abwehrstreik für beendet erklärt worden. Die Lebensmittelgeschäfte wurden wieder geöffnet.

„Wenn ich nicht fume Krieg“ ..“

Diesmal hat Paris verlassen, weil der Mat der Wer' den Staaten nicht den Faten Flug ausprechen will. Dies befragt unter Saus- und Reibblättern wie folgt:

Und wenn ich nicht fume Krieg,
Dann viel' ich nicht mehr mit.
Dann pfleg' ich auf den sausen Steg
Und auf den sausen Steg.
Und frieg' ich nicht die Adria
Ganz los und allein.
Dann löst' ich mir — et cetera,
Ihr wist schon, was ich mein.
Ich lag' euch bloß, ich lag' euch bloß,
Wenn ihr's so weiter treibt.
Krieg' ich die Putz und lag' mich los.
Dann ist mit dem sausen Steg.
Dann wenn ich erst zu freude reich.
Per laerci geht's euch schlecht.
Ich laer' die Massaroni aus,
Und das geistlich euch recht.
Die Letzteliansauswahl steht —
Wie lieb ihr drei brand!
Es meidet euch, es kreist, es bodt
Der Gasuhrmann.
Ja, Otel aus America,
Das hat du nicht bedacht!
Es hat das Land Italia
Die ganze Kunst in Nacht.
Und ändert du nicht deinen Sinn,
Dann wahr' deine Schopf,
Ich werf' den Stiel, der ich bin,
Der ichmüch' mich in der Nacht.
Red' ich mich bloß mal in die Gäß',
Bin gar nicht ich so klein —
„Italia fara da se“.)
Stalen idah'it' allein.
Ich hab' die Putz, ich hab' die Putz
Und furch' mich faum noch aus.
Ich furch' mich vor dem eignen Mut.
Drum geh' ich jetzt nach Saus.

Von Nah und fern.

Keine Gesandtschaft mehr. Das Ministerium des Innern hat an die unterstellten Behörden einen Ertrag gerichtet, worin darauf hingewiesen wird, daß alle Bestimmungen über die Führung von Gesandtschaften aufgehoben und neu nicht erlassen werden dürfen. Dieser Ertrag war notwendig, um die ausgesagte Praxis unter Verwaltungsorgane außer Achtlassen zu lassen.

Der Dampfer „Imperator“, der während des Krieges in Hamburg am Luftkanal lag und im großen Maß von Blohm & Voß fabriktiert gemacht worden war, wurde jetzt auf den Strom gelegt. Er verläßt Hamburg

*) Stellen sind es allein fertigbringen, das war die Lösung der italienischen Gesellschaften von 1911.

in den nächsten Tagen, um auf der Unterseeboote zu nehmen. Am 30. April soll das gemaltige Schiff in See geben und am 20. April soll das amerikanische Schiff in See geben und am 20. April soll das amerikanische Schiff in See geben und am 20. April soll das amerikanische Schiff in See geben.

Keine Fremdenausperrung im Riesengebirge. Die Dringruppe Krummhübel-Weidenberg des Verbandes deutlicher Fremdenhelfer hatte an den schlesischen Volkszentralrat in Breslau eine Beschwerde über den Beschluß des Stadtrates von Krummhübel, die völlige Sperrung des Riesengebirges im Riesengebirge zu beschließen, gemacht. Darauf ist aus Breslau geantwortet worden, daß eine Sperrung des Riesengebirges für das Riesengebirge nur durch den Staatskommissar für Volks-erhebung angeordnet werden könnte und eine solche Entscheidung nicht zu befürchten war.

Winterer in einem Gefangenlager. Ein Gefangenlager in Paris mußte die russischen Kriegsgefangenen, die sich den Anordnungen der Lagerbehörde widersetzen und weder durch das deutsche Personal, noch durch das russische Stützkomitee zur Vernunft gebracht werden konnten. Eine Anzahl der Winterer in Gefangenlagern übergeben, erstellte die tschischen amerikanische Besatzungstruppe das Feuer. Sechs Russen wurden erschossen und 17 verwundet, darunter neun Russen. Die Russen war in kurzer Zeit wiederbegeben. Die Winterer entkamen dadurch, daß die Russen mehrere im Arrest sitzende Straflinge befreiten wollten. Erst als alle Mittel zur gütlichen Berichtigung vergeblich wurde Gewalt gebraucht. Der in Lager angewandte russische Oberst erklärte selbst, es sei kein anderer Ausweg möglich gewesen.

Rückerhebungen auf dem Lande. Der Landkreis Emden ist dieser Tage durch große Arbeitermassen aus Emden und nahegelegende Dörfern angefüllt worden. Anfanglich sind die Soldaten, namentlich Speck und Butter, der Selbstverwaltung bezahlt worden; danach aber wurde alles geräubt.

Aus aller Welt.

Deutschemorde in Russland. Aus Moskau wird berichtet: Am 20. April fand eine reichsdeutsche Patrouille unweit Kalenpot fünf halberstarbte Leichen von Deuten der baltischen Landeswehr, die nach Auslösen der Einwirkung des Russen nach Moskau durch letzte Bande ermordet und gequält verstorben waren. Die Leichen wurden nach Moskau gebracht und öffentlich ausgestellt. Der Mord ist offenbar auf die politischen Verhältnisse der letzten Tage zurückzuführen.

Über die Rückführung der russischen Gefangenen, die sich noch in Deutschland befinden, gehen unrichtige Meldungen durch die Presse. Es bestehen zunächst die größten Anstößlichkeiten, außerdem kann der Rücktritt nur auf einer einzigen Stelle erfolgen, an der in allerletzter Zeit nach Räumung feststehen. Über die Heimführung der Russen durch Polen wird mit der Entente verhandelt, der Vertrag ist vor dem 1. Mai nicht möglich, zur Benutzung des Weges über das Schwarze Meer steht die Lönage.

Beschlagnahme von Wertgegenständen auf Schloß „Annapolis“. Aus Wien wird gemeldet: Durch die Währungsreform der Bevölkerung wurde entdeckt, daß aus dem Schloß Annapolis, das dem ermordeten Erzherzog Franz Ferdinand gehörte, 33 Kisten Gold- und Silberwaren sowie auch andere wertvollen von ungeschätztem Werte beschlagnahmt werden sollten. Die Kisten wurden beschlagnahmt. Der Erzieher der Kinder des ermordeten Erzherzogs, der zur Diebe gestellt wurde, brachte dann noch andere Kleinodien im Werte von zwei Millionen zurück, die allem Anschein nach in der Nähe von Prag hatten verstreut werden sollen.

Frans Kaufmann in der Schweiz. Bis jetzt hat der Schweizer Bundesrat vier holländischen Erzherzogen den Aufenthalt in der Schweiz gestattet. Dem Erzherzog War, Bruder des Kaisers, Friedrich, dem ehemaligen Kronprinzen, Eugen und Karl Stephan. Alle haben sich verpflichtet, keine Politik oder Propaganda zu betreiben. Sie wohnen zurzeit beim ehemaligen Kaiser auf Schloß Wartegg.

Der Wiederaufbau von Löwen. Der feiergeleit von dem belgischen Aristokraten Daniel ausgearbeitete Entwurf zum Wiederaufbau von Löwen wurde vom König von Belgien genehmigt.

Er mehte über mich hin und entpuppte sich als — Rauch. Wo Rauch ist, da ist auch Feuer, sagt man.

Feuer in der Toten Schlucht — oh! Das konnte nur von den Demoniern herkommen herrühren.

Um heute ich ja ein untrügliche Zeichen und einen ganz sicheren Beweiser!

Wo kam der Rauch her? Wie schade, daß jetzt der Mond kein Licht so reichlich verhellte. Die Sechselfe war unaufrichtig, aber aus dem Umstand, daß der Rauch am Boden sich schwebte, aber den er sich jetzt wie eine schwache Nebelhaftigkeit lagerte, konnte ich entnehmen, daß er der Erde entstieg.

Da war nun guter Rat teuer. Wie gelangt man unter die Erde?

Ohne Zweifel gab es dort unterirdische Gänge, Stollen; fanden sich doch fast auf jedem Goldfeld einige wirkliche Minerarbeiter ein, welche, abgesehen von dem unvollständigen großen Gängen, das Goldsuchen bergmännisch betreiben.

Eine solche Mine, vielleicht auch mehrere, mußten sich an dieser Stelle befinden, und es war nicht unmöglich, daß sie miteinander in Verbindung standen.

Wie es auch sei, ich mußte, wenn ich weiter etwas ermitteln wollte, den Versuch machen, in einen solchen Minenschacht einzudringen, das Weitere dem Zufall überlassen.

Ich hatte schon bemerkt, daß unter den überall gleich großen Wunden sich vereinigte, mehr charakteristische Stämme befanden, die, wie ich durch bergmännische Erfahrung ermittelte, eine größere Tiefe hatten als jene.

Ich ging wohl nicht fehl, wenn ich annahm, daß dies Minen waren.

Eine solche Öffnung war halb gebunden, und da ich mich nun verrietert haben durfte, hier oben und beobachtet zu sein, traf ich meine Vorbereitungen mit aller Eile.

Ich suchte und fand ein geeignetes heimliches Duerholz. An diesem befestigte ich inmitten meinen um den Leib getragenen Stuhl.

(Fortsetzung folgt.)

Auf zur Kreistagswahl!

Wähler und Wählerinnen!
Landwirte! Wählt zur Kreistagswahl!

Bedenkt, was eine ordnungsmäßige Verwaltung des Kreises für Eure Straßen und Brücken, für Licht und Verkehrsmittel, für Handel und Wandel, für die Durchführung oder den Abbau der Kriegswirtschaft, für alle Verhältnisse Eurer Gemeinde, besonders die Steuern, bedeutet! Macht Euch klar, was Euch erwartet, wenn eine Mehrheit der unabhängigen Sozialdemokratie in das Kreishaus einzieht. Sie droht!

Auf jede Stimme kommt es an,

auf Euch, Eure Frauen, Söhne und Töchter!

Wählt bewährte Männer Eures Vertrauens und Eurer Art, die Land und Leute kennen und verstehen!

Deutschnationale Volkspartei.
Deutsche Volkspartei.

Mitteldeutsche Privat-Bank Aktiengesellschaft.

Aktienkapital: 70 Millionen.
Reserven: 10 Millionen.

Annahme von Geldern auf Sparkonten
gegen günstige Verzinsung.

Kassenstunden:
Täglich von 8-4 Uhr.
Sonnabends nur vormittags von 8-1 Uhr.

Postscheck-Konto
Leipzig 38 462.

Abteilung Artern. Fernruf 28.
Leipzigerstr. 17.

Thüringer Holzwerke Rosleben

Am Bahnhof **Gottschalk & Sauer** Telefon Nr. 63

Holzbearbeitung - Sägewerk - Holzhandlung
empfehlen sich zur Lieferung aller Arten

Bau- und Nutzhölzer

Kantehölzer • Bohlen
Bretter • Hobeldielen
Spallerratten

als:

Gipsdecken Schalung
Dachlatten • Dachpappe

Lohschnitt wird schnellstens und sauber ausgeführt.

Trennen von Zaunlatten • Brennholzschneiden.

Gleichzeitig sind wir jederzeit Käufer für:

**Erlen • Pappeln • Birken • Fichten
und sonstigen Holzgattungen**

in Stamm- und Kollholz zu guten Preisen und bitten um Angebote.

Der Kampf zwischen Kapital und Lohnarbeit

Es war einmal ein Bauer, der hatte eine Kuh, und diese Kuh war krank und konnte keine Milch geben. Er hatte aber außerdem 4 Jungen, die gewohnt waren, von der Milch dieser Kuh zu leben. Wie nun die Milch ausblieb, ließen die vier Jungen in den Stall und verachteten die kranke Kuh zu melken. Und weil sie nichts gab, zerrissen sie ihr das Futter. Da wurde die Kuh ganz krank und starb. Danach starben auch die Jungen.

Die Kuh heißt: Kapital und die vier ungezogenen Jungen heißen: Sozialisten.

Anerkannt von der Deutschen Landwirtsch.-Gesellsch.
**Deutsche Schwarzköpfige Fleischstamm-
schäferei (Typ Dorsfordshire) Zingst,
Die Bod-Auktion**

hiesiger Jährlingsböcke findet
Donnerstag, den 8. Mai, vormittags 11 Uhr statt.
Zuchtleitung: Schäferdirektor Joh. Henne, Leipzig.
von Hellsdorffsche Rittterguts-
verwaltung, Zingst.

Theater in Großwangen.
Sonntag, den 4. Mai, Abend 8 Uhr

Einmaliger heiterer Unterhaltungsabend

der beliebten Querfurter Quetszfänger.

Gewähltes Programm, aktuelle Sachen,
genüchliche Stunden versprochen.

Um zahlreichen Besuch bittet

Nebra.

Sonnabend
und Sonntag

Die Direktion.

Nebra.

lobet zur

Karussellbelustigung

ein Paul Thieme

Zahnpraxis.

Sprechstunden von 7 Uhr an.

Hanf, Dentist, Rossleben.

— Fernsprecher Amt Rossleben Nr. 65. —

Abgelassene schlechte

Holz- Fußböden

werden wieder schön mit Theer-
farbe. In Wasser gelöst, streich-
fertig. Paket M. 3.50 franco Nach-
nahme, reicht für 3 Zimmer. Viele
Anerk. Klein-Verleger **Max
Krüger**, chem.-techn. Pro-
dukte, Dresden A., Ziegelstr. 59.

Eine größ. Wohnung
zu vermieten und zum 1. Juli zu
bestehen. **Breitestraße 14.**

Sämtliche

Schul- Artikel

wie
Schulbücher, Hefte, Federhalter,
Stahlfedern, Bleistifte, Schiefer-
tafeln, Schiefertische, Federkästen,
Schultaschen und Tornister
sind stets zu haben bei
Wilhelm Sauer,
Rosleben.

Gebser & Co. :: Bankgeschäft

Telegramm-Aufschrift:
Gebserbank,
Naumburgsaale,
Fernsprecher Nr. 41.

Naumburg a. S.
Gr. Marionstr. 13.

Reichsbank-
Giro-Konto,
Post-Scheck-Konto
Leipzig 14949.

Eröffnung von
laufenden Rechnungen,
Scheck- und Depositen-Konten.

Verzinsung der Guthaben mit
4 bis 4 3/4 %
je nach Vereinbarung.

Mr. 18 1919.

Gute Geister

Ein
Sonntagsblatt
für das
deutsche Haus.

Illustriertes belletristisches Unterhaltungsblatt.

Wöchentliche Beilage zu zahlreichen angesehenen deutschen Zeitungen. * 32. Jahrg.
 Expedition und Annoncen-Aannahme: Charlottenburg bei Berlin, Sertinerstr. 40. (Auch durch alle größeren Annoncen-Bureaus.)



Aus den letzten großen Kämpfen an der Westfront: Ein Schlachtfeld mit zertrümmerten Geschützen.



Prinzessin ohne Land.

Original-Roman von Viktor Helling.

(Nachdruck verboten)

(Fortsetzung.)

„Was will er? Dich sitzen lassen? Und das sagst du so lachend?“

„Natürlich! Soll ich weinen? Da hätte mir Muttmchen nicht 2-mal erzählen dürfen, daß ich sofort von der Penne wieder heruntergenommen würde, wenn ich nicht fortkäme. Der Direx hat ihr versichert, ich käme sicher fort. Der neue Lehrer — du, ein Nstiger übrigens, Matti, der mir imponiert, weil er nicht mit sich spaßen läßt! — der hat gesagt: „Quod non!“ Weißt du, was das heißt? Das heißt: „Ich sorge dafür, das dein Muttmchen dich in kürzester Frist heimholt. So und nicht anders. Er druzt mich außerdem, und das ist auch etwas, was mir von ihm gefällt.“

„Na erlaube. Ntiko! Seit wann werden denn die Züngelchen in einer Gymnasialtertia nicht geduzt?“

„Seit mir! Befehl von Direktor Dünk. Wenn man Prinz ist —“

„Messchen! Das sollte dir eben ausgetrieben werden, deswegen war doch Onkel Wolfgang nur dafür, daß du unter Gleichaltrige kämst. Etwas Schönes scheint da der Direktor — wenn nicht jemand anders angerichtet zu haben! Du müßt mir das alles erzählen.“

„Mache ich! Nur heute nicht mehr. Ach, Matti, wie wonnig die Luft hier ist! Nicht Matti, du heiratest nur aufs Land?“

„Ich heirate überhaupt nicht —“

„Ernstlich? Das ist famos! Ntka Luise —“

„Was ist mit ihr?“

„Glaubst du, daß sie sehr glücklich ist mit Egon? Ich nicht, Sie hätte so sprechen sollen wie du, dann hätte ich ihr denselben schönen Vorschlag machen können, den ich dir gemacht habe.“

„Zungel! Ein richtiger Junge bist du doch, Ntiko! Und das ist gut so. Denn ich besinne mich ja, was du mir vorge schlagen hast. Ich soll einmal ganz zu dir ziehen. Ist es nicht so?“

Er nickte ernsthaft. Dann sagte er unvermittelt: „Ich mag Ntke Dünk nicht leiden. Die spricht immer vom Heiraten. Wenn unser Dr. von Kaminski kommt, tut sie ganz aufgeregt.“

„Wer?“ Unwillkürlich sagte Prinzgez Else Renata die Zügel fester. Die Pferde schienen durchparieren zu wollen. Reitknecht Hinrich, immer zum Abspringen bereit, sah sich um.

„Von wem sprichst du denn?“

„Von dem neuen Lehrer. Du — er hat den Krieg mitgemacht und ist verwundet worden. Aber sieh! Sieh die Rehe dort! Hier — fünf! Goldbrot! Matti! Wie ich mich freue! Und was machen die Wildenten?“

„Gut, gut!“ sagte sie nur. „Sie dachte an des Bruders Lehrer. Dr. von Kaminski . . . also war sein Wunsch erfüllt worden. Er hatte so gern in Thüringen bleiben wollen. Und in Frankenwaldbau war er? Und ihres Bruders Lehrer? O, wie klein doch die Welt war! Denn das eine war sicher: es konnte sich nur um ihren ehemaligen Pflegling handeln, um den genesenden Bişfeldwibel, der ihr — warum sollte sie es sich nicht eingestehen? — von allen denen, denen sie hatte helfen dürfen, der liebste gewesen war.“

Und sie dachte, während der Bruder immer neuen Nabel beim Anblick der geliebten Heimat Erde empfand, an die Spaßzergänge zurück, die sie mit Dr. von Kaminski erlebt hatte. Sie sah den feindurchgeistigten Kopf, die Augen, die so viel erzählt hatten von deutschen Kämpfen und bitterem Kriegsleid, und die auch Augen waren, die wieder und wieder ihr gedankt hatten . . .

Es war alles so anders an diesem Manne gewesen . . . Als es ihm besser ging, als sie durch den sonnendurchstürzten Schloßpark des Herzogs gegangen waren, wie hatte er da begeistert von seinem Beruf gesprochen. Ach! Recht herzlich wenig hatte sie von alledem behalten — die Welt lag ihr ja so fern, die ihr der künftige Schulmeister wies! — aber sie wußte, daß die Begeisterung, die er für sein neues Amt mit heimgebracht hatte, ehrlich gewesen war. Nur ehrliche Begeisterung läßt solche Worte finden.

Und Ntikos Lehrer nun! Lehrer in der kleinen Landstadt! Hundert Gedanken und Fragen wollten ihr durch den Kopf schwirren, die vornehmlich, ob er dort sein Glück gefunden habe . . .

„Sie doch, Matti!“ Der Bruder riß sie aus den Träumen.

Eben waren sie in Höhe der großen Zuderfabrik des Oheims angelangt. Herzengerade stieg der gelbe Rauch aus den Schornsteinen in den blauen Sommerhimmel. Soweit das Auge jetzt reichte, streckten sich die Felder und Wälder der Gräflich Rechtenburgischen Guts Herrschaft. Jetzt tauchte eine der Schäreisen auf, jetzt der Giebel des Waldgutes Zimbos. Zwei Reihen Edeleuten sah man durch die weitstehenden Kiefern schimmern, ein paar weiße Arbeiterhäuser mit hellroten Giebeln folgten. Das kleine Herrenhaus selbst stak inmitten von alten Kastanien.

Nur ein paar Wiesenstreifen noch, dann begann das Dorf. Malerisch breitete es sich über die ins Tal hineingestreckte Bergzunge; im stillen Nachmittagsfrieden, als wenn alles schlummere, lag es da. Gleichförmig schlugen die Hüfe der gewohnheitsgemäß schneller vorwärtsdrängenden Pferde den Boden.

Jetzt bog Else Renata in scharfer Wendung nach links ab. Ueber die Wiesen kamen Zwei, die Flinten auf dem Rücken, und grüßten und winkten.

„Nex und Rantau,“ sagte Else Renata. „Sie wollten einen Bock umlegen. Alles andere hielt Mittagsruhe, nur Mama nicht. Ah — da steht sie schon!“

Von der großen Terrasse aus winkte Prinzessin Gabriele. Zwei Minuten später, nachdem der Wagen die schnurgerade, mit Buchsbaumhecken rechts und links gesäumte Einfahrt durch-eilt hatte, lagen sich Mutter und Sohn in den Armen.

„Mein Diebling! Mein großer, lieber Junge!“

Als Prinzessin Else Renata auf der Terrasse erschien, war der Bruder schon auf seinem Zimmer.

„Er muß sich gleich umziehen. Du auch, mein Kind! — Er sieht prächtig aus, trotz der Stubenluft. Wie findest du ihn? Er war so aufgeräumt. Und in die Ringe geschossen! Ja, ja — ich habe die Bedeutung, die in dem Worte „große Ferien“ liegt, ja nie kennen gelernt, aber ich fühle mit Ntiko. So, und nun beile auch du dich, meine Liebe! Die Anna erwartet dich, und nicht wahr, du bist diesmal nicht so ernstlich, Kindchen? Ntka Luise findet es auch. Beides sind doch so ungemein lebenswerte Menschen. Major von Nex sagte mir, als du wegführst, du seiest die Prinzessin Taufendischön aus dem Märchen.“

Else Renata wollte etwas ganz anderes erwidern, aber sie sagte nur: „Ich bin gleichmäßig freundlich gegen jedermann. Ntka Luise könnte sich daran ein Beispiel nehmen.“

„Verteibe mich doch, Veste!“ sagte die Mutter und warf einen schnellen Blick auf die Standuhr, denn auch ihr selbst stand noch ein Kostümwechsel bevor, „du bist sonst so gewandt und kannst so überaus unterhaltend sein, und ich deutete schon an, daß dich Herr von Nex für das allerliebste junge Mädchen erklärt hat. Es ist doch auch nicht zu vergessen, daß er das Haupt einer Fideikommiss Herrschaft ist, die ihre 280 Quadratkilometer umfaßt. Und zweifellos huldigt er dir.“

Aber da lachte Else Renata. Laut und hell. Die Mutter schüttelte erstaunt ihr kunstreiches, graues Lockengebilde. Die sehr stattliche Frau war noch keine Fünfzig, die grauen Fäden rings im Haar aber waren echt, obwohl die nähere Umgebung der Prinzessin Gabriele Cusa, kurz Durchlaucht Gabi genannt, genau wußte, daß sie mit der Anwendung von Zuder nicht sparte und es oft geglaubt ward, daß sie den ihr gut zu Gesicht stehenden Reif im Haar künstlich hervorgeraubert habe.

„Wie? Man huldigt mir? Wie namenlos stolz und erhaben mich das macht!“

Prinzessin Else Renata gab sich einen Ruck und warf den Kopf hinterüber. Es sah so lächerlich aus und der Haltung, die Tante Salburg Luise Traub, Ntka Luisens Gebatterin, so gern aufsteckte, derart täuschend ähnlich, daß auch die Mutter lächeln mußte.

„Verscherzen soll man sein Glück nicht, Else Renata. Und vor allen Dingen sich nicht über diejenigen lustig machen, die uns mit aufrichtiger Artigkeit entgegenkommen. Aber du bleibst immer der alte Kobold. Mit Ntiko zusammen gibt das ein Paar; es wäre an der Zeit, diese Rolle an unsern lieben Ntiko allein abzutreten. Ich in deinem Alter ging ernst mit mir zu Rate, was die Zukunft anbetraf. Ich wußte, daß es das Natürlichste und Beglückendste ist, einen Lebenden Gatten zu finden, der einen auf den Händen trägt. Diese Gelegenheit wird dir jetzt geboten.“

„Ach, ich sah das ja längst kommen!“ Es klang wie ein Seufzer. „Ich habe aber doch noch keine Gile.“

„Nein, Gottlob! Die hast du noch nicht, und deshalb be-

schränke ich mich auch lediglich darauf, dich auf diesen außer- gewöhnlich artigen Herren von Rex aufmerksam zu machen. Von irgend welcher Drängerei oder mütterlicher Beeinflussung soll mir die Rede sein. Bedenke nur, daß weder Aita Luise, noch du, mein Diebling, seiner Zeit, wenn ich einmal die Augen zum- mache, oder wenn Onkel Wolfgang zu seinen Vätern versammelt wird, übermäßige Schätze besitzt. Ich brachte eurem Vater die doppelte Summe mit in die Ehe. Jetzt teilt sich alles in drei Teile."

"Ich weiß, ich weiß!" Jetzt war es die Tochter, die an die eilende Zeit erinnerte. Es gehörte zu den Dieblingserörterungen der Mutter, von den Erbansichten zu reden.

"Ja, du hast recht. Beeilen wir uns."

Auf der breiten, ins erste Geschloß führenden Treppe kam ihnen Aita Luise schon im Gesellschaftskleide entgegen. Wenige Schritte dahinter, sein Einglas putzend, der Gatte, Graf Egon Reichwitz, in der Rittmeisteruniform der ersten Gardedragonen. Sehr blond, sehr zülich, mit sehr dünnem Scheitel. Aita Luise, obwohl nicht besonders groß, überragte ihn um eine Kleinigkeit. Sie sah immer blaß aus. Es gehörte zu den stehenden Bemerkungen, die Prinzessin Gabriele über ihre Nichte machte, daß Aita Luise die Berliner Luft nicht vertrage. Die Tochter konnte aber einen oder zwei Monate auf Schloß Waldau zugebracht haben, wie war sie auch nur um einen Hauch roter nach Berlin zurückgekehrt. Die jetzt vierjährige Ehe war kinderlos.

Als Else Renata, von der Jose am Ende der Treppe empfangen, in ihrem Zimmer verwickelt war, fragte Aita Luise schnell: "Sprachst du mit ihr, Mama? Ja? Nun und...?"

"Ich tat mein Möglichstes. Ihr mehr zu sagen, wäre nicht am Plage gewesen. Du kennst ja ihre Art —"

"Ihren Eigensinn!"

"Geduld! Und nun geh mit Egon. Du siehst, wie ich mich verspätet habe. Niko sieht prächtig aus. War er schon bei euch?"

Sie hörte die Antwort nicht mehr. Aita Luise aber sagte zu ihrem Mann: "Da hörst du es! Else Renata tritt ihr Glück mit Füßen."

Der Graf zuckte mit den Schultern. "So sehr ich mich freuen würde, wenn es anders wäre — denn ich sehe ja, wie sehr der gute Klaus Rex Feuer gefangen hat! Ich menge mich grundsätzlich nicht in derlei Angelegenheiten. Bis jetzt hielt ich das Ehekräftchen immer für das Vorrecht der Frauen."

"Als ob jemand vom Ehekräftchen spräche."

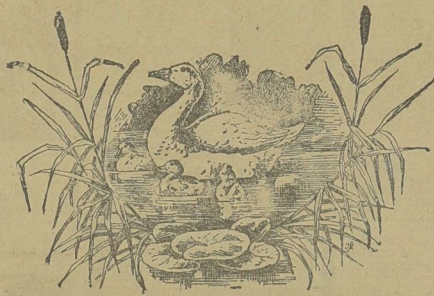
"Wenigstens — na, sei so gut! Von der Liebe habt ihr noch kein Wort gesprochen."

Sie waren durch die offene Tür in den Garten getreten. Vor ihnen stieg der Springbrunnen; seine Strahlen blitzten

Frühlingslied.

Die Luft ist blau, das Tal ist grün,
Die kleinen Maienglöckchen blühen
Und Schlüsselblumen drunter;
Der Wiesengrund
Ist schon so bunt
Und mahlt sich täglich bunter.

Drum komme, wenn der Mai gefällt,
Und schaue froh die Welt
Und Gottes Vatergüte,
Die solche Pracht
Hervorgebracht,
Den Baum und seine Blüte.



und funkelten in der Sonne, die sich durch die hundertjährigen Bäume stahl.

"Keines läßt einen Druck auf Else Renata aus," erwiderte Aita Luise. "Aber es ist doch eine Gelegenheit, wie sie ihr nicht so leicht wieder geboten wird. Du ärgerst dich doch selbst, daß ich nur achttausend Mark jährlich bekomme und alles für den Jungen gespart wird, wenn Mama überhaupt etwas zurücklegen kann." (Fortsetzung folgt.)

Dies und Das.

Messer scharf zu erhalten. Um den Tischmessern die Schärfe zu erhalten, darf man sie nicht zu heiß abwischen, und muß von der Schneide weg, also von links nach rechts wischen. Man bedient sich eines gewöhnlichen Rutzbrettes mit gemahlenem Schmirgel. Dieses Pulver poliert die Messer sehr gut und schärft sie zugleich.

Salzwasser gegen Brandwunden. Jedem, der mit Feuer zu schaffen hat, sei es am Kessel, auf der Schmiedesse oder in der Küche, kann es trotz aller Vorsicht doch einmal passieren, daß er sich nicht bloß die Finger verbrennt, sondern auch größere Brandwunden zuzieht. Als sehr wirksames Mittel gegen derartige Verletzungen hat sich eine nicht zu schwache Lösung von Kochsalz in Wasser erprobt, ein Mittel, das ja überall zur Hand ist. Finger, Hände und Arme werden am besten in die Lösung getaucht; bei Verbrennungen im Gesicht und anderen Körperteilen werden Salzwasserumschläge angewendet.

Mittel gegen das Hohlwerden der fauren Gurken. Um hohle Salzgurken zu vermeiden, durchsteche man jede Gurke vor dem Einlegen einmal mit einem spitzen Holz. Das Hohlwerden der Gurken ist auf Gase zurückzuführen, welche sich bei der Gährung im Innern der Frucht entwickeln. Öffnet man ihnen daher durch das Einstechen einen Ausweg, so bleiben alle Gurken voll.

Blauwerden der Milch. Die bläuliche Färbung der Milch wird nur zu leicht auf ein betrügerisches Verbünnen mit Wasser zurückgeführt. Dieses aber ist durchaus nicht immer der Fall. Das Blauwerden der Milch wird in sehr vielen Fällen durch einen Pilz verursacht, der in der Milch wuchert und die blaue Farbe verursacht. Dieses Blauwerden hat auch mit der Gesundheit oder Krankheit der

Milch nichts zu tun. In Kellern und Milchammern, in welchen sich dieser Pilz eingenistet hat, wird alle Milch blau. Der Bazillus muß also an Ort und Stelle bekämpft werden. Die Kellerräume aus- geschwefelt, alle Holzteile ausgewaschen und dann alles mit Kalkmilch geweißt werden. Auch die Milchgefäße müssen längere Zeit ausge- kocht werden.

Farbiges Spielzeug. Eltern kann nicht dringend genug ans Herz gelegt werden, ihren Kleinen unter keiner Bedingung bemaltes, farbiges Spielzeug in die Hand zu geben. Nicht nur die grünen sind oft giftig, sondern auch die roten, gelben und weißen Farben oft blei- haltig. Man weiß mitunter nicht den Grund des Ausschlag, Ab- magerung oder dergleichen, und oft ist ein Atom dieses Giftes daran Schuld, ein ganzes Menschenleben zu friden. Für kleinere Kinder, die bekanntlich jeden Gegenstand sofort mit ihrem Mündchen in Be- rührung bringen, sind Spielsachen — wie Tierchen, Puppen usw. aus Holz geschnitten, ohne jeden Anstrich am passendsten und unschädlichsten.

Goldene Ketten zu reinigen. Man tue die Kette in eine Flasche mit etwas warmem Wasser, setze etwas geschabte Seife und Kaltpulver hinzu und schüttle dann die Flasche eine Minute lang tüchtig. Dann nimmt man die Kette heraus, wäscht sie in reinem Wasser und trocknet sie ab. Sie wird dann einen schönen Glanz zeigen.

Unterfleider aller Art, wie Strümpfe aus Wolle usw. sollen während des Bügelns (Blättens) tüchtig je nach Erfordernis, in die Länge oder Weite gezogen werden. Das Halsbündchen an den Hemden muß beim Bügeln genau auf seine frühere Weite gebracht werden, eine Nummer enger als der betreffende Leinentragen, denn nur dann sitzt letzterer gut und bequem.

Grassflecke zu entfernen. Sehr leicht verschwinden Grassflecke aus Stoffen durch kochendes Wasser. Man kann sie auch gelinde schneefeln und dann waschen. Wäscht man sie mit Seife, so bleibt, besonders bei Weißzeug, ein schmutzig aussehender Fleck zurück. Ebenso kann man Grassflecke auch durch Ausreiben mit Spiritus beseitigen, der Fleck darf aber vorher noch nicht mit Wasser in Berührung gekommen sein. Bleibt bei Weißzeug ein grauer Schatten, so bezieht derselbe in der Wäsche.

Milchfleckchen zu entfernen. Die betreffenden Stellen bestrich man mit unparfumiertem Glycerin, wäscht dasselbe hernach mit lauwarmem Wasser wieder aus und plättet die Stelle auf der linken Seite, solange sie noch feucht ist. Hierdurch wird selbst die zarteste

Farbe nicht angegriffen, und kann man diese Flecke sowohl aus Wolle wie aus Seidentoffen entfernen. Das Glycerin absorbiert nicht allein die Fettigkeit der Milch, sondern auch die Farbsäure des Kaffees.

Schonung der Emaille-Kochgeschirre. Das beste und wohl auch einzige Mittel, das Abpringen der Glasur von emailliertem Kochgeschirre zu verhüten, ist vorrichtige Behandlung der Gegenstände. Wäscht man Flüssigkeiten bis auf eine winzige Kleinigkeit am Boden einfallen, so darf man sich nicht wundern, wenn die Glasur an den trocken liegenden Wänden bei starker Hitze Sprünge bekommt. Ebenso schädlich wirkt das plötzliche Hohlziehen mit kaltem Wasser; man muß entweder warmes Wasser nachgießen oder das Gefäß erst auskühlen lassen.

Zauber-Apparate

und Bücher.
Illustr. Liste franko.
F. W. Conradi Horster,
Berlin G, Friedrichstr. 17.



Diese Straußfeder-Boa kostet bei uns 10 cm dick 20 Mk., ca. 15 cm dick 30 Mk., ca. 20 cm dick 80 Mk., 25 cm 120 Mk.

Echte Atama Edelstraßfedern, jetzt 20 cm lang nur 6 Mk., 25 cm 9 Mk., 30 cm 15 Mk., 40 cm 25 Mk., 45 cm 36 Mk., 50 cm 60 Mk., 60 cm 95 Mk., Echte Kronenreier 30 Mk., 50 Mk., 100 Mk., 150 Mk., 250 Mk. Echte Stangenreier 30 cm hoch 20, 40, 60 Mk., 40 cm hoch (10 Stiele) 30 Mk. Versand gegen Nachnahme, Auswahlendung gegen Standange und Portoersatz.
Hermann Hesse, Dresden A., Scheffelstraße 10-12, p. 1-IV.

Oxisten-Karben

mit Namedruck, fein weißhart rundlich od. spitz 100 St. in 1/2 Schächtelchen R. 2, 50. Druckerei JOS. ROTHE, Dresden, Zinzendorfstr. 39/A.

Karbid-Lampe

gibt helles, weißes Licht bei einfacher Handhabung.
Tausendfach bewährt!
Stück 4 Mk.
3 " 11
5 " 18
Porto und Verpackung extra.
Wulf's Karbidlampen-Verschick, Cöln a. Rh., Schließbach 3



Neue Behandlungen für körperl. Leiden



Pfarrer Jos. Schmidt

Schreiben Sie an

Vertrauet in die Natur!

Pfarrer Schmidt's Büchlein, ein wertvoller Ratgeber in der Familie gibt Rat und Aufklärung über Verwendung von Naturmitteln bei:

Asthma	Magenbeschwerden	Blutarmut
Lungenleiden	Verdauungs "	Fleischsucht
Rheumatismus	Hämorrhoiden	Verdorbenem Blut
Ischias	Magenkrämpfe	Mitesser
Gicht	Magenleiden	Zurückel
Brustkrämpfe	Darmträgheit	Zuckerkrankheit
Nierenleiden	Verstopfung	Zuckerharnruhr
Nervenleiden	Durchfall	Sarnerhaltung
Gliederzittern	Betrübniß	Wasserbeschwerden
Fettleibigkeit		Wassersucht

Tausende von Zeugnissen aus allen Kreisen.
Das Büchlein versenden wir kostenlos und portofrei.
Schreiben Sie an **Pfarrer Schmidt's Naturmittelvertrieb, Georg Pfaller**
Nürnberg II, Brieffach 478.

Stottern

Gelehrte K. Buchholz, Hannover, Lavestr. 67, nur Gelehrte gablen. keine Aemte u. Sprachübungen.

Otto Stöckert

Plauen i. V., Bergstr. 42
Gardinen-Wäscherei, Färberei, Spinnerei :: und Bleicherei ::
Gardinen werden wie neu vorgerichtet, auch ausgebessert, bei schönster Behandlung, billigster Berechnung und schnellster Lieferung.

Prima Gänse-Halbdannen

BETTEN

Federdicke Inlette, große Oberbetten n. 125 M. an, große Unterbetten von 115 M. an, große Kissen von 45 M. an, garantiert staubfrei, rein wei e, feinste Glasseilum-Füllung. Keine geringe Feder-Mischung oder minderwertige Hühnerfeder. Nicht-gellend, Geld zurück. Katalog frei. Viele Dankschreiben. Betten- und Bettfedern-Versand A. u. M. Frankrone, Cassel 89.

Seit 1916 bewährter Reifenersatz

Paßt auf jedes Rad! Glänzend beurteilt! Die Bereifungen sind sehrbe friedig ausgefallen. S. St. H. — Mit den Reifen bin ich sehr zufrieden. F. W. I. D. usw. Preis 1 Paar M. 16 und Porto, Verp. Nachn. M. 125. Verrieher ges. — Prospekt gratis. „Heros“ G. m. b. H., Berlin 103, Tauenzstr. 31.



Sirumpi-Garne

versendet ohne Bezugsschein v. 3 Pfd. an **Erfurter Garnfabrik** Hoflieferant in Erfurt A. 23. Proben gegen 30 Pfg. postfrei.

Interessante Enthüllungen!
Handschriftdeutungen nach ein- oder zweifacher Schriftprobe von wenigstens 20-25 Briefstücken. Da durchschnitlich sofort keine Umgehung. Deutungsgebühr 3 Mk. inkl. Porto an **Berlin, Graphologe H. Knauss, Kolonnenstr. 141**

Bis 30 Mk.

Stillich Verdienst. Erwerb oder Nebenerwerb. — Prospekt gratis. **P. Wagenknecht, Verlag, Leipzig 252.**



KAYSERFABRIK A. G. KAYSERSLAUTERN

Reines Gesicht

rosige Frische, verleiht rasch u. sicher „Krem Italia“ Univerfoll gegen Sommerprossen, Pickel, Rötter, Rauhheit und alle Hautunreinigkeiten. Tausendfach erprobt! Sichere Wirkung! Preis Mk. 3. H. Wagner, Cöln 67, Biumenthal-Strasse 99.



Wissenschaftliche Charakterstudien

nach der Handchrift, zuverlässig und diskret! Wart 6.—. Dr. Radermacher, Offenbach a. M., Postfach 89.

la Hienfong-Glänz

12 Flaschen 18, 50, bei 24 Flaschen franko. H. Schoener Nachf. Laubegast.

Gummi-Strümpfe

Bandag., chirurg., hygien., elekt. Appar. billig. Preis. grat. Josef Maas & Co. G. m. b. H., Berlin 111, jetzt Jerusalemstr. 57.

Eine Blutreinigungskur

sollte jeder, der an Kurunkeln, Hautausschlägen, Pökeln, Schärfe d. Blutes leidet, zur Auffrischung der Säfte vornehmen. Erfolg rasch u. sicher durch **Faexan** M. 3.50 gegen Nachnahme durch **Rats - Apotheke, Magdeburg 6.**

Auskunft umsonst bei Schwerhörigkeit

Ohrgeräusch, nerv. Ohrschmerz über unsere taubendach nat. beherrzten, patentamt. ge. chigt. Hörtrömmeln. Bequem u. unfehlbar zu tragen. Glänz. Anmerkungen. Große Sanis-Versand München 98b.



Flechtenleiden

baue. ne Befestigung dch. deutf. Reichspatent. 40 pect gratis. **Saris-Versand München 98c.**

Bettnässe

Befreiung sofort. Alter und Geschlecht angeben. Auskunft umsonst diskret. **Marzonal, Berlin, Belle-Alliance-Straße 32.**

Auskunft umsonst bei Schwerhörigkeit

Ohrensausen, nervös, Ohrengeräuschen etc. Aerztlich glänzend begutachtet. Täglich Anerkennungen. — **Institut Englbrecht, München 14 S. W. Kapuzinerstr. 9.**

Hämorrhoiden

über 20000 Erfolge Topf 8 M. **BOKASAL-Heilmittel BERLIN, 25, SW68**

Flechtenkrankheit

Gegen trockene und nasse Flechte, Schuppenflechte, Hautausschläge, Hautjucken (Duckblättern) usw. ist **Dr. Kärsen's Vera-Hautsalbe** selbst wenn andere Mittel versagen von **überraschendem Erfolg.** Glänzend bewährt und empfohlen. Preis 5 Mk. Versand diskret nur: **Dr. Kärsen & Co., Berlin-Steglitz A 69.**

Graue Haare

und Bart erhalten garantiert, und dauernd Naturfarbe u. d. Jugendfrische wieder b. unfl. seit 12 Jahr. hellens bewährtes „**Martiniqee**“.
Zauf. v. Nachbest. H. 21. 4. — Nachn. n. b. **Sanis-Versand, München 98.**

Größe entspr. Wethautjucken geb in 2 Pfg. ohne Verweisung 20000fach dem Monat. 100 Pfd. 100 Pfd. **Mähies Breche.** Verlangen nach angeb **Sprodt, Bochum, 74. Postfach 199**

Bettnässen

Befreiung garant. sof. Alter und Geschlecht angeben. Auskunft umsonst. **Institut Englbrecht München 854, Kapuzinerstr. 9.**

Parfüms usw. i. wenige Pfennige!

50 Rezepte zur Selbstherstellung von Parfüms, Haar- u. Schönheitsmitteln fürs. — W. Nachnahme. **Cosm Laboratorium Steinbrück, Erfurt, Preßburgerstr. 86.**

Krona-Cologne

erfrischt und kräftigt die Nerven unentbehrlich auf Reisen
Fabrikant: **G. G. Schwartz, Breslau** geg. 1917.
a Flasche 5 M. ab Fabrik **Parfümerie S. G. Schwartz Breslau.**



Eheleute

und die es werden wollen, verlangen kostenlos hygienische Aufklärungschriften. **Otto Grothe - Versand Pharmazent - sanitärer Spezialitäten. Neukölln 60, Leykestraße 18.**

Bettnässen.

Befreiung sofort. Alter und Geschlecht angeben. Auskunft umsonst. **Sanis-Versand München 98.**

(Damenbart)

auch jeder sonstige lästige Haarwuchs beschwindet sofort kurz- und schmerzlos durch Abstrichen der Wurzeln für immer mittels meines verbesserten orientalischen Verfahrens „**Schwara**“. Sofort. Erfolg garant. Ionk Gelb zurück. Preis 2 Mk. — gegen Nachn. Frau G. Meyer, Cöln 88. Hildrathstr. 23



Ihr künftiges Schicksal

beschäftigt heute mehr als je die Menschen. Wünschen Sie Aufklärungen über Charakter, Schwächen, Gemüthsheiten, Lebensschicksal Ihrer Angehörigen, sowie Zukunftsbekanntung über Ihre nächsten in **Glück, Reichtum, Liebe, Familienleben** usw., so senden Sie Ihre Geburtsangabe und ungewohnte Schriftprobe sowie zur Erhaltung meiner Unfehlbarkeit 6 bezw. 15 Mark zuzüglich Rückporto an mich ein. Glänzende Anmerkungen aus allen Kreisen. **H. G. Saxe, Berlin, Postamt 35, Schließfach 37.**

Beststes und siebentes Buch Moses

oder: Der magisch-sympathische Hauschat nach einer wahren Handschrift. Große Ausgabe mit Abbildung. Gebd. 7.50 Mk. nur 6.— Mk. Das 8. und 9. Buch Moses enthält Geheimnisse der Zauberer. Große Ausgabe gebd. 7.50 Mk. nur 6.— Mk. Beide Werke zusammen nur 11.50 Mk. **Fr. G. Wolff's Buchhandlung, Berlin N.O. 55, Bützowstraße 17. G.**

Druck und Verlag der Neuen Berliner Verlags-Anstalt, Aug. Krebs, Nachf. W. & G. Vogel, Charlottenburg, Berliner Str. 40. Verantwortlich: Max Gertein, Charlottenburg, Weinmayer Str. 49.



Nebrner Anzeiger

Zeitung für Stadt und Land

Gratisbeilagen:

Wöchentlich: **Illustr. Sonntagsblatt.** Vierzehntägig: **Landw. Beilage.**

Telefon: **Amf Rohlleben Nr. 21.**

Postfachkonto: Leipzig 22332

Anzeigen:
Es kostet die 84 mm breite Korpuszeile 20 Pfg. die 90 mm breite Korpuszeile im Restanteil 35 Pfg. Extrablätter nach Vereinbarung. Anzeigen werden bis Dienstag und Freitag mittags 12 Uhr angenommen. Größere Anzeigen müssen einen Tag früher aufgegeben werden.

Schreibleitung, Verlag und Druck:
W. H. Sauer in Rohlleben.

Erscheint
Mittwoch und Sonnabend vormittag.
Bezugspreis für ein Vierteljahr:
durch den Boten ins Haus gebracht 1,95 Mark, durch die Post 1,98 Mark, durch die Briefträger frei ins Haus 2,16 Mark, bei Selbstabholung in der Geschäftsstelle 1,80 Mark.

Geschäftsstelle in Nebra:
Frau Kroumann Neib, Markt 34/35.

Amtliches Blatt für die Veröffentlichungen des Amtsgerichts, des Magistrats und der Polizeiverwaltung der Stadt Nebra.

Nr. 36.

Sonnabend, den 3. Mai 1919.

32. Jahrgang.

Hindenburgs Abschied

In einer Zuschrift an den Reichspräsident Ebert teilt Generalleutnant Hindenburg mit, daß er wünscht, sobald der Friede geschlossen ist, von seinem Posten entbunden zu werden. — Der Reichspräsident hat mit diesem Wunsch sein Einverständnis erklärt und Hindenburg für die dem Vaterlande bewiesene Treue den Dank der Nation ausgesprochen.

Vom Kriegsschauplatz in Bayern.

Ausbach. Am Dienstag mittag ist zwischen Ausbach und Leherg ein Flugzeug von der Fliegerstation Kisingen, welches Flugblätter der Regierung Hoffmann abwerfen sollte, abgefeuert. Beide Piloten sind tot. Das Flugzeug ist zertrümmert.

Ruffland in Duedenburg?

Ein großer Teil der Wachmannschaften des Gefangenlagers Duedenburg wechelte sich am Mittwoch auf Wache zu ziehen, weil die beherrschende Besatzung für das Gewehrreinigung abgeholt wurde. Man legte sich sofort mit den hiesigen Ruffen in Verbindung und wollte mit ihnen gemeinsame Sache machen. Gedrückt wurde auch mit Bewachung der russischen Kriegsgefangenen. Auf Veranlassung des russischen Konsulats in Nebra wurde dieses mit, daß zur Unterdrückung des Ruffenstreiches genügend Regierungstruppen zur Verfügung ständen.

15000 deutsche Flüchtlinge aus Polen.

Ueber 15 000 deutsche Flüchtlinge — entlassene Lebrer, Post und Eisenbahnbeamte usw. — werden in den nächsten Tagen aus dem Aufnahmestützpunkt Polens nach Thorn, Kreuz und Halle abgeholt.

Die Sieger greifen zu!

Das Büro „Dunkelbrot“ meldet aus Paris: Die Finanzen und industriellen Kreise befürchten, daß die Entente beabsichtigt, die habituelle Antikar- und Subsidien in Subsidien, die im besetzten Gebiet liegt und für den deutschen Export von großer Bedeutung ist, zu erwerbten. Auch wird der Vorkriegsstand, die Fabrik als einen Teil der Kriegswirtschaft mit Beschlag zu legen.

Der Völkerverbundwurf.

Paris, 29. April. Nach einer Savasmeldung berichtete Wilson in der gestrigen Vollversammlung der Friedenskonferenz über Abänderung des Textes des Völkerverbundes unter anderem: Austritt aus dem Bunde ist nur bei zweijähriger Kündigung möglich. Anschluß ist nur bei Beteiligung der Verpflichtung möglich. Zum Schutze der Arbeit sollen Maßnahmen getroffen werden. Als Generalsekretär des Bundes schlägt Wilson den britischen Kronrat Sir Cecil Demant vor. Im Bundesrat sollen außer den 5 Großmächten Belgien, Griechenland, Spanien und Brasilien vertreten sein. Der Vertrag wurde im übrigen in den vorzuschlagenden Formen angenommen. In einer späteren Sitzung soll über einen Antrag Vorderkambodas über die Regelung der Arbeitsbedingungen beraten werden.

Der Abmarsch der Regierungstruppen von Jena.

Der Stab des Reichswehrministers Roste leit Wert darauf zu stellen, daß in Bezug auf den Abmarsch der Regierungstruppen aus Jena von einer Kräfteprobe zwischen der Jener Arbeiterchaft und dem Reichswehrministerium keine Rede sei. Die Truppen hätten vielmehr im Rahmen eines vorher festgelegten Operationsplanes in und um Jena vorübergehend Quartier genommen und planmäßig ohne Eingreifen des Reichswehrministers zu den vorherbestimmten Terminen der Eisenbahntransport fortgesetzt. Das Verhalten der Jener Arbeiterchaft habe auf die Durchführung des militärischen Unternehmens keinerlei Einfluß gehabt.

Unser Kaiser im Anklagezustand.

Aus Paris wird berichtet, daß die alliierten und assoziierten Mächte laut einer offiziellen Mitteilung der Entente Wilhelm II. wegen „höchster Missetatung der internationalen Sitte“ und der „gehässigen Rechte“ in den öffentlichen Anklagezustand versetzt. Zur Aburteilung des Angeklagten wird ein besonderer Gerichtshof eingesetzt aus fünf von den Vereinigten Staaten, Großbritannien, Frankreich, Italien und Japan zu ernennenden Richtern, die die zur Annahme kommenden Strafen selbst bestimmen wird. Die alliierten und assoziierten Mächte werden die Niederlande um Auslieferung des Kaisers ersuchen. Da die deutsche Regierung die Verhaftung der Personen nicht zu gestatten hat, sollen diese Personen von den alliierten und assoziierten Mächten verfolgt und vor die Militärgerichtshöfe gestellt werden. Die deutsche Regierung muß sich verpflichten, alle Dokumente und Auskünfte auszuliefern, die zur Nachforschung nach den Schuldigen und zur genaue Feststellung der Verantwortlichkeit notwendig sind.

Zustattens Raubpostill läßt nicht nach.

Die Londoner „Times“ melden, daß die Italiener einer bewaffneten Kreuzer nach Fiume gelangt haben. Die Pariser „Temps“ weist auf die Gefahr eines serbisch-italienischen Krieges hin und schlägt zur Lösung der Verdrängung vor, Fiume Italien zuzusprechen, während Jugoslawien am Kanal Delta Morlaca zum Hafen der Jugoslawen ausgebaut werden soll.

Verhältnisse in der englischen Presse.

Die englische Presse, die zu dem Konflikt zwischen Wilson und Stalin bisher eine schwebende Haltung beobachtet hatte, beginnt jetzt infolge der Kommentare der italienischen Blätter ein etwas besorgtes Gesicht zu machen. So schreibt „Daily Chronicle“: „Was man jetzt erkennt, das ist die Entfaltung eines italienischen Imperialismus, der in der leidenschaftlichen Verdrängung zu reichlicher Kriegesbeute ein territoriales und maximales Eroberungsziel schafft, und den man auch als eine Art italienischen Mittelmeerimperialismus bezeichnen könnte. Doch ein solcher nicht unangenehm ist und selbst den englischen Interessen gegenüber nicht auf acht gelassen werden könnte, geht aus den unerbittlichen Drohungen der italienischen Presse hervor, daß Italien gegen die Anglo-Amerikaner auch Trümmer in der Hand habe, nämlich, indem es die Verbindung zum englischen Kolonialreich und den Weg von Ägypten nach Indien befähigt. Das englische Blatt beutet vorzüglich an, daß die italienische Presse mit ihren jüngsten Kommentaren eine delikate Seite berührt habe. Nach der tatsächlich vorhandenen Sympathie und Intressengemeinschaft zwischen Italien und Frankreich müßte man mit der Möglichkeit eines späteren Zusammenstoßes von Italien, Frankreich und Spanien zu einem Bunde der italienischen Völker rechnen. Es zeigt sich daher, wie notwendig es ist, daß England Gibraltar, diesen Schlüssel zum Mittelmeer, nicht aus den Händen gibt. Auch müßte Malta stärker besetzt werden.“

Die Weltanschauung der Völkerverbinder.

Nach „Weltanschauung“ Blätter vom 28. Juni, d. t. Tag des Doppelwohns von Serajewo, als allgemeiner Nationalfeier in Südindien und Tschetschen ausgerufen werden. In diesem Jahr, so schreiben die indischen Blätter, wurde auf serbischem Boden die erste Bombe im Weltkrieg geworfen, die die Habsburger tötete. Die erste Feier des Jener Doppelwohns wird in diesem Jahre in Prag stattfinden, 1920 am Weißen Berge in Prag und 1921 auf Jaskelste in Kärnten.

Aus der Umgegend.

Nebra, den 2. Mai.

Unterhaltungen. Im Gasthof zu Großmanggen werden am Sonntagabend durch die hier schon öfter aufgetretenen Dursinger Musikanten einige heitere Stunden gehalten werden. Wie wollen auf die Einladung hierzu im Anzeigenteil noch besonders hin. — Für unsere Jugend führt morgen das Schmeißer Karussell für ihre Beteiligung zur Verfügung. Es ist eine Karussellfahrt immer noch eines der beliebtesten Vergnügen für Kinder. — Der Zufall der Staatsdomänen. Der Ent-



lauenburgischen und mecklenburgischen Landesgebieten. Ueberall haben die Militärentrollen kräftig und reichlich angelegt und die gegenwärtige Witterung fördert die Entwicklung. Wenn wir vor starken Kälteerfahrungen im Mai beharrt bleiben, so ist eine reiche Obsternte zu erwarten.

Schuldensystem in Holland. Der Handelskammer sind neuerdings eine Reihe von Firmen namhaft gemacht worden, vor denen nachdrücklich gewarnt werden muß. Interessenten erfahren deren Adressen in der Geschäftsstelle der Handelskammer, die außerdem auch noch vertrauliche warnende Mitteilungen machen kann über unsere Handelsbeziehungen zu England.

Roggen. Ein schwerer Unglücksfall ereignete sich Mittwoch abend in hiesigen Kalkbacht. Der Vorkühler Hecker wollte bei der Aufsicht eine Flacke Benzol mit nach oben nehmen, hatte wohl aber nicht darauf geachtet, daß der Vorkühler der Flacke unecht war, wodurch die Kleber des S. etwas mit der so leicht brennenden Flüssigkeit durchsogen wurden. Der Unfall wollte es, daß Hecker in der Nähe einer Grubenlampe kam, wobei die Kleber Feuerfingern und den unglücklichen augenblicklich in eine Feuerfalle verwickelte. Erle war zwar bald zur Stelle, doch die Brandwunden am ganzen Körper waren so schwer, daß der Bedauernswerte mit dem nächsten Zug in hoffnungslosem Zustande nach Halle überführt werden mußte. Gestern mittag bereits ist er dort durch einen sanften Tod von seinen Qualen erlöst worden. Der so früh Abberufene hatte den ganzen Selbstzug mit Auszeichnung durchgeführt, hunderte mal hat er dem Tod ins Auge gekannt, mehreremale trug er ernste Verwundungen davon, doch er kam heim ins Vaterhaus, zu Eltern, Weib und Kind, und hier muß ihn nun ein so schweres Los treffen.

Dauerdorf. Im Februar d. Jes. wurden hier die Grundstücke öffentlich versteigert; es wurden damals schon ungeheuer hohe Preise geboten. Es wurden die Grundstücke öffentlich versteigert; es wurden damals schon ungeheuer hohe Preise geboten. Es wurden die Grundstücke öffentlich versteigert; es wurden damals schon ungeheuer hohe Preise geboten. Es wurden die Grundstücke öffentlich versteigert; es wurden damals schon ungeheuer hohe Preise geboten.

Mühlhausen i. Th., 29. April. Der große Einbruchschiffahrt im Konfessionsgeschäft der Firma J. G. Pöfel scheint jetzt aufgetaut zu werden. In Magdeburg wurde ein gewisser Heide, Sohn eines hiesigen Polizeibeamten, verhaftet, als er einen Hofen Dammanmäntel und Damenstoffe veräußern wollte.

Eutrode bei Friedrichsdorf, 28. April. (Eine arme Reihe). Eine langjährige Wollwäckerin unteser Ortes, Jyl. N., ist gestorben. Trotz des Vieles zweier ansehnlicher Häuser und eines auf etwa 200 000 M. geschätzten Vermögens, ist die Besessene, die in ihrem Vermögen ein vollständiges Götterleben führte, tatsächlich verhungert, da sie laut „Götter Tagblatt“ schon seit Jahren sich nur auf die allernotwendigste Nahrung ernährt hat. Als lachende Erben sollen nur zwei entsetzte Verwandte in Betracht kommen.

Römers (Bez. Halle), 29. April. Großfeuer in einer Malsfabrik. Die hiesige Altimmalfabrik ist durch Großfeuer zum größten Teile zerstört worden. Der Gesamtschaden des vernichteten Gutes beträgt etwa fünf Millionen Mark. Verbrannt sind u. a. 20 000 Zentner Kartoffeln, 15 000 Zentner Saier, Füttermittel, Dörrgemüse u. s. w.

Calbe, 29. April. Seine 10jährige Schwelger erschlag gestern morgen in der Ruhgasse der 12jährige Schüler R. Der Junge hantierte mit einem Leßling und legte aus Unkenntnis auf seine Schwelger an, wobei der Schuß losging. Der Täter wurde in Polizeigewahrsam genommen.

Jena, 30. April. Der Generalaktivist ist nach einjähriger Dauer abgedorcht und die Arbeit heute wieder aufgenommen worden. Ueber eine gemeinsame Fortsetzung, um die Auflösung der Freiwilgenkorps zu erzwingen, will der Aktionsausschuß mit anderen Städten in Verbindung treten.

Am 3. Mai: Wechselnd bewölkt, zeitweise heiter, mäßig warm, trichweise etwas Regen. Am 4.: Teils heiter, teils wolka, etwas wärmer. Am 5.: Himmlich heiter, etwas wärmer.

Kirchliche Nachrichten.

Sonntag Misericordias Domini.

Es predigt um 10 Uhr: Herr Oberpfarrer Schwieger. Kollekte: für den Brovingialbergwerksverband.

Um 2 Uhr: Abendgottesdienst.

Gebet: Am 30. April Ferdinand Robert Böhmer, Hotel-Schreiber, 3. in Rohlleben, und Helene Rühlke, hier.